

Beilstein: Elisabeth Swoboda braucht dringend finanzielle Unterstützung für ihr Igelkrankenhaus in Stocksberg

Pflege mit Herz und Verstand

Von Petra Bail

Die Winter werden zunehmend milder. Das macht nicht nur den Menschen zu schaffen, sondern auch den Tieren. Insbesondere Igel leiden darunter, dass es nicht mehr durchgehend kalt ist, erklärt Elisabeth Swoboda, die sich seit 33 Jahren in ihrem Igelkrankenhaus in Stocksberg „mit Herz und Verstand“ um kranke und untergewichtige Stacheltiere kümmert, wie ihr unlängst die Landestierschutzbeauftragte, Dr. Cornelia Jäger, attestierte.



Ein kleines Stacheltier in der freien Natur

Durch die milden Temperaturen halten Igel keinen durchgehenden Winterschlaf mehr, beobachtet Elisabeth Swoboda an den 28 Wildtieren, die sie derzeit im Außengehege ihres gemeinnützigen Vorzeige-Projekts betreut. Die Tiere wachen auf, dadurch wird das braune Fettgewebe verbraucht. Finden sie in der freien Wildbahn etwas zu fressen, ist es gut. Finden sie nichts und magern ab, landen sie in Stocksberg – wenn sie Glück haben, wie die zwölf Neuankommlinge in diesem Jahr, die von fürsorglichen Menschen abgegeben wurden.

Alpträum für Igel

„Die vergangenen zwei Jahre haben wir bis Ende Januar durchgefüttert“, erklärt die Expertin. Insbesondere Fliegengewichte unter 500 Gramm mussten aufgepäpelt werden. Ältere Exemplare mit 1000 Gramm Lebend-

gewicht würden hingegen schon Ende Oktober schlafen. Allerdings, räumt die gelernte Apothekerin ein, sind Temperaturen um 15 Grad, wie im vergangenen Dezember, für Igel der blanke Alptraum. Weder die Tiere, noch die Igelstation kommen dann zur Ruhe.

Schnell fit machen

Letztlich ist es das Ziel von Elisabeth Swoboda und ihren Helfern, die kleinen Patienten so schnell wie möglich fit zu machen und wieder auszuwildern. Das beeindruckte auch die Landestierschutzbeauftragte bei ihrem Besuch, was sie in einer breitgestreuten Pressemitteilung kundtat, die Elisabeth Swoboda und dem von ihr 1998 gegründeten Verein, Iglfreunde Stuttgart und Umgebung, dringend notwendiges Geld in die Kasse spülte. Sie ist auf Sach- und Geldspenden

angewiesen, schließlich müssen Futter gekauft, Medikamente und Tierarztrechnungen bezahlt werden.

Sehr zu ihrem Bedauern ist der Futterstrom aus dem Stuttgarter Tierheim inzwischen versiegt. Auch Austritte von Vereinsmitgliedern machen ihr zu schaffen. Hatte man zu Beginn 600 Mitglieder, so sind inzwischen noch 220 dem engagierten Verein treu.

Geldquellen gesucht

Doch die vielfach ausgezeichnete Tierschützerin gibt auch mit 70 Jahren nicht auf, für ihre Schützlinge zu kämpfen und sucht unermüdlich neue Geldquellen, was sie allerdings zunehmend belastet. Umso mehr freut sie sich über eine Spende der Grünen-Fraktion aus Beilstein. Auch Bürgermeister Patrick Holl signalisierte Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung von Zeit zu Zeit.

Mehr als 70.000 Igel hat sie bislang ehrenamtlich sieben



Tage die Woche gepflegt. Jährlich werden bis zu 350 Tiere aus einem Umkreis von 100 Kilometern zu ihr gebracht. Sie entwirmt die Stacheltiere, so dass Magen, Darm und Lunge wieder frei von Parasiten sind. Typische Anzeichen für Wurmbefall sind Rotznase und Röcheln, erklärt Elisabeth Swoboda.

Qualifizierter Einsatz

Früher wurden Meckys zehn bis zwölf Jahre alt. Heute schaffen sie gerade noch vier Jahre. „Es sei denn, sie leben in Stocksberg“, scherzt die Igel-Fachfrau, die ihr umfangreiches Wissen auch an Kinder und Schulklassen weitergibt und andere Igelstationen im Land mit Informationsmaterial versorgt. „Man muss



Elisabeth Swoboda mit Schützling bei der Projektstunde